[illegible]

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Aepfel-Wein eigener Kelterei empfiehlt unter Garantie völliger Reinheit und Güte, à Liter 35 Pf. **C. H. Kühn,** Dresden-N., Böhmische Str. 1.

Wollene Schlafdecken, grösstes Lager am Platze, in allen Qualitäten. Empfehlenswerth: **Naturwolldecken** von M. 8,75 an. Preiscourant gratis und franco. **W. Metzler,** 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf Firma zu achten.

5 Marienstr. 5 und Porticus. **G. D. Blass,** 5 Marienstr. 5 und Porticus. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft, empfiehlt sein grosses Lager von Tischzeugen, Thee-Gedecken, Handtüchern etc., sowie sämmtliche Wäsche-Stoffe zur Selbstanfertigung.

Leberthran beste Marke von Meyer, Christiania. Königl. Hofapotheke Dresden, am Georgenthor.

Tapisserie-Manufactur von **C. HESSE,** Kgl. Hoflief., Altmarkt.
Neuheiten: angef. Arbeiten in Smyrna- u. Tunesischer Wolle, Imitation von echt Smyrna.

Nr. 98. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 7. April: Mäßiger Südwind, ziemlich heiter, trocken, Temperatur wenig verändert. | Dresden, 1884. **Montag, 7. April.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Lübeck. Der Dichter Emanuel Geibel ist heute früh gestorben.

Zürich. Das Bezirksgericht hat den intimen Freund der in Wien verhafteten anarchistischen Mörder Stellmacher und Kammerer, den Korbflechter Robert Schäfer, für Zeit seines Lebens aus der Schweiz verwiesen. Auf Anordnung des eidgenössischen Polizei-Departements wird Schäfer indeß noch in Haft gehalten. Schäfer hielt sich in Zürich unter falschem Namen auf und vertrieb sozialistische Schriften.

Paris. In Denain fanden heftige Excesse statt. 3000 Arbeiter wollten die auf Grube „Renard" angefahrenen Arbeiter nicht herauslassen. Die Gendarmerie war zu schwach, das zur Hilfe herbeigezogene Militär machte von den Waffen Gebrauch.

Wien, 6. April. (Sonntags-Verkehr.) 12 Uhr 20 Min. Credit 329.10(?), Staatsbahn 318.10, Lombarden 142.70, Elbethal 195.10, Galizier 294.75, Ruhig.
New-York, 6. April. Mehl 3.35. Rother Winterweizen 97½, pr. April 101¼, pr. Mai 98⅛, pr. Juni 99⅝. Mais (New) 56½. Fracht 2¼.

Dresden, 7. April.

— Während sonst die Königlichen Majestäten das Osterfest noch in dem Residenzschlosse verbrachten, übersiedeln sie diesmal wegen des späten Fallens dieses Festes bereits am Mittwoch nach der Kgl. Villa in Strehlen. Zu den kirchlichen Feierlichkeiten aus Anlaß des Osterfestes werden sie nach der Residenz kommen.

— Im Geschäftsbereiche des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums sind an geistlichen Aemtern neuerdings erledigt: 8 Stellen erster, 2 Stellen zweiter, 1 Stelle dritter und 2 Stellen vierter Klasse. Dieselben werden sämmtlich durch das Landesconsistorium besetzt.

— Die Hauptverhandlung gegen Dr. Sintenis hat sich infolge der vielfachen neuen Fälle, die zur Untersuchung gelangt sind, ziemlich lange hingezogen. Dr. Sintenis ist durch die Haft ziemlich angegriffen worden, wenigstens machte er diesen Eindruck auf Personen, die ihn bei Vorführung zu dem Untersuchungsrichter sahen. Es heißt auch, daß Dr. Sintenis, der früher bekanntlich ein sehr flotter Lebemann war, sehr in sich gegangen sei und Nichts eifriger lese, als das — Gesangbuch. Auf die strafrichterliche Beurtheilung der Handlungen des Dr. Sintenis kann eine solche Bekehrung natürlich keinen Einfluß üben.

— Die Prüfungen in den städtischen öffentlichen Fortbildungsschulen haben am Mittwoch ihren Abschluß erlangt und überall konnte mit Genugthuung konstatirt werden, daß die erreichten Resultate von Jahr zu Jahr bessere geworden sind. Die Beziehungen der Lehrer zu den Schülern und umgekehrt waren herzliche und durchweg machte man die Bemerkung, daß von beiden Seiten mit Liebe gearbeitet worden war. Die Antworten der Schüler waren bestimmt und zeigten von Nachdenken. Ganz besonders gut aber waren die Leistungen im Zeichnen, dem die Schüler schon aus dem Grunde eine Vorliebe entgegengebracht haben, als auf die einzelnen Berufszweige derselben passende Vorlagen oder Modelle, z. B. für Schlosser, Schneider, Tischler, Wagenbauer u. s. w. zur Reproduktion gelangten. Allerdings wird durch diese Vielseitigkeit des Zeichenunterrichtes eine dem Nutzen des Schülers entsprechende Arbeitslast auf die Schultern des Lehrers gebürdet. Sicher würden viele Lehrherren, die in der Mehrzahl diesen Prüfungen aus irgend welchem Grunde fernbleiben, ihre Ansichten über den Nutzen dieser noch vielfach angefeindeten Institute geändert haben und gar mancher Saulus ein Paulus geworden sein.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ist in Berlin am Sonnabend durch scheu gewordene Pferde angerichtet worden. Auf dem Hofe der Königstädtischen Brauerei hielten mehrere Arbeitswagen, um Träber zur Fütterung des Viehs aufzuladen. Vom Exerzierplatz heimkehrend, marschirte das erste Bataillon des Kaiser-Alexander-Regiments, mit der Regimentsmusik an der Spitze, die Schönhauser Allee entlang. Durch das klingende Spiel wurden die ohne Aufsicht auf dem Hofe der Brauerei stehenden Pferde des Bauerngutsbesitzers Dräber scheu; die jungen, kräftigen Braunen stürmten mit dem Wagen den abschüssigen Weg von der Brauerei auf die Straße hinunter, brachen durch das in geschlossenem Gliede marschirende Bataillon hindurch bis zum gegenüber liegenden Bürgersteig, rasten auf dem Trottoir weiter und bogen in die Weißenburger Straße ein, wo sie endlich zum Stehen gebracht wurden. Durch das Geschrei der Passanten waren die vorbeimarschirenden Soldaten auf das anstürmende Gefährt vorher aufmerksam gemacht worden; ein Theil derselben drängte nach vorwärts, ein anderer sprang noch rechtzeitig zur Seite und nur fünf oder sechs Soldaten der dritten Kompagnie wurden erfaßt und unter die Pferde und die Räder des schweren Wagens geschleudert. Die Mehrzahl kam mit leichten Kontusionen davon und konnten mit der Kompagnie nach der Kaserne zurückmarschiren. Ein Soldat wurde etwas erheblicher an den Rippen verletzt, konnte aber ebenfalls noch zur Kaserne gehen. Am schwersten verletzt ist der Gefreite Puls von der dritten Kompagnie, welcher bewußtlos und blutüberströmt auf dem Platz blieb und von seinen Kameraden sofort nach dem Geschäft des Heilgehilfen Greue transportirt wurde, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Puls hat drei schwere Schädelverletzungen, eine an der Schläfe und zwei am Hinterhaupte, sowie einige Verletzungen an den Füßen erlitten. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die scheuen Pferde sollen in der Weißenburgerstraße noch weiteres Unheil angerichtet, einen Milchwagen demolirt, eine Gaslaterne umgebrochen und noch zwei Kinder überfahren haben.

— Mitten in seiner Berufsthätigkeit ereilte am 4. d. den in Zwickau stationirten Lokomotivführer Grundig auf der Lokomotive am bayrischen Bahnhof zu Leipzig infolge eines Schlaganfalles der Tod.

— In Leipzig fiel am Sonnabend ein 5jähriges Mädchen an der Jacobstraße und um beinahe dieselbe Zeit an der Leibnitzstraßenbrücke ein Knabe in den Elsterfluß. Erstere wurde jedoch durch den Krankenwärter Helbig vom Georgenhause, letzterer durch den Theatermeister Römer mit muthiger Entschlossenheit von dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

— Die Nachricht, daß für die in Chemnitz zu besetzende Stelle eines Polizeihauptmanns der bisherige Artilleriehauptmann v. Götz in Aussicht genommen sei, wird vom Chemnitzer Tageblatt bestimmt dementirt.

— In Steinpleis bei Werdau wurde am 4. ds. Abends das Manipulationsgebäude des Fabrikanten Kießling total durch Feuer zerstört. Entstehungsursache unbekannt.

— Nun hat auch in Pirna der Streik der Steinmetzen auf sämmtlichen Werkplätzen begonnen. Ueber 250 Steinmetzen feiern, darunter allein 62 Mann bei Herrn Bildhauer Staßmann.

— Im Friedrichsgrunde bei Pillnitz fand am Fuchsstein am Freitag ein Waldbrand statt, durch welchen ca. 40 Ar junger Bestand vernichtet wurde.

— Am 2. d. Mts. bot in Plauen i. V. ein Unbekannter einem dortigen Goldarbeiter 16 Stück Juwelen zum Verkaufe an. Da der Verkäufer mehr verlangte, als der Goldarbeiter zu bezahlen gewillt war, kam der Verkauf nicht zu Stande. Leider erst dann, als sich der Unbekannte wieder aus dem Laden entfernt hatte, dachte der Goldarbeiter daran, daß der Juwelenbesitzer einer von den Dieben sein könne, welche am 21. März d. J. dem Goldarbeiter Apel in Chemnitz mittelst Einbruchs Goldwaaren und Juwelen im Werthe von 30,000 Mk. gestohlen haben. Er setzte zwar sofort die Schutzmannschaft in Kenntniß, aber alle Mühe, den Fremden zu erlangen, war vergebens.

— Am 3. d. M. wurde im Forsthause zu Steinbach den Waldarbeitern Traugott Sachse, Carl August Aren(?) und Gottlieb Wächter, welche seit dem Jahre 1815, beziehentlich seit 1819 und 1823 auf dem Steinbacher Staatsforstreviere ununterbrochen in Arbeit gestanden haben, die denselben vom Königl. Ministerium des Innern verliehene große silberne Medaille „für Treue in der Arbeit" durch Herrn Oberforstmeister Weißgang aus Marienberg überreicht.

— Am 4. d. M. Nachmittags wurden der auf dem Windberge bei Zwickau wohnende Hausbesitzer Dörr und dessen Ehefrau, welche sich beide eines sehr guten Rufes erfreuen, neuerdings aber unverschuldeter Weise in ihren Verhältnissen zurückgekommen sind, in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden; während bei dem Ehemann der Tod vollständig eingetreten war, wurde die Frau wieder zum Leben gebracht. Dieselbe wurde jedoch am 5. früh abermals erhängt vorgefunden. Die bedauernswerthen Leute hinterlassen 9 Kinder, von denen einige noch nicht erwachsen sind.

— Vor einigen Tagen geriethen zu Plauen i. V. in einer Werkstätte zwei Tischlergesellen in Streit, wobei der Eine nach seinem Gegner einen schweren Hobel warf und denselben dadurch am Kopfe schwer verwundete. Der Thäter, der sich eines guten Leumundes erfreut, wird von Näherstehenden ebenso bedauert, wie der Verletzte.

— Landgericht. Strafkammer III. Johann Friedrich Hermann Polster, Agent seines Zeichens und 57 Jahre alt, trat Anfang 1883 bei dem Nähmaschinenhändler Gründlich hier als Provisionsreisender, nicht, wie von ihm behauptet wird, als Societär in Stellung und war ihm auch von seinem Chef ausdrücklich die Vereinnahmung von Geschäftsgeldern untersagt worden. Der wegen Unterschlagung vor das Landgericht verwiesene und nach dieser Richtung schon vor 10 J. einmal mit 18 Mon. Gefängniß vorbestrafte Angeklagte bemühte sich dementgegen lebhaft, den Nachweis zu führen, er sei gewissermaßen Kompagnon Gründlich's und demzufolge auch berechtigt gewesen, Geld für die von ihm verkauften Nähmaschinen einzukassiren. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß der Angeklagte im Laufe des vorigen Jahres zunächst den Erlös von 30 Mk. aus dem Verkauf einer Nähmaschine an den Bäckermeister Troschky in Riesa für sich verbraucht hatte, und dasselbe Schicksal fand eine Baarschaft von 70 Mk., welche Polster durch den Verkauf einer vorher von ihm bei dem Lohgerbermeister Schubert in Kötzschenbroda eingestellt gewesenen Maschine erzielte. Weiter unterschlug der Angeschuldigte noch den Kaufpreis von je 70 Mark für drei Nähmaschinen, die er in Brodwitz bez. Strehla und Riesa an den Mann gebracht hatte und von einem Betrag von 65 M., auf den Gründlich gleichfalls Anspruch hatte, bekam dieser auch keinen Pfifferling zu sehen. Ersatz vermochte Polster keineswegs zu leisten und er wurde den Ausführungen des Herrn Assessors Jakobi als Vertreter der Staatsanwalt, gemäß zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft als bereits verbüßt zu betrachten ist, und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Witterung vom 6. April. Barometer nach Oskar Bosolt(?), Wallstraße 12 (Mitt. 12 Uhr): 758 Mm., 3 Mm. gestiegen. Thermometrograph nach Reaumur: Temperatur 13½° Wärme, niedrigste Temperatur 5° Wärme, höchste 13½° Wärme. Ost-Wind. Heiter.

Elbhöhe in Dresden, 6. April, Mittags: 10 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† Kgl. Hoftheater (Altstadt). Die vorgestrige Generalprobe zu dem gestrigen Palmsonntag-Concert, welche bekanntlich so gut und weihevoll verläuft, wie die eigentliche (Haupt-) Aufführung, hatte das Haus bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Den mächtigsten Eindruck machte die Parsifal-Musik mit ihren wunderbaren christlich-religiösen Klängen und war die Wirkung auf das Auditorium so mächtig, daß bei Vielen sogar das große Interesse für Beethoven's neunte Sinfonie abgeschwächt wurde. Prof. Dr. Wüllner hat als Dirigent Großartiges geleistet und wurde vom Publikum durch vielfache Ehrenerweisungen ausgezeichnet, die sich selbstverständlich auch auf die Leistungen unserer unvergleichlichen Königl. Kapelle erstreckten. Näheres morgen.

† Von heute bis zum Sonnabend bleiben die Kgl. Hoftheater geschlossen. Am ersten Osterfeiertag wird (nach vorläufiger Bestimmung) Gluck's „Armida", am zweiten Feiertage „Faust", 1. Theil, im Altstädter Hoftheater zur Aufführung gelangen.

† Prämiirung der Schülerarbeiten der Königl. Akademie der bildenden Künste. Das große Reisestipendium erhielt der Schüler A. Fohliche(?) aus Borna für sein Projekt zu einem Vergnügungsetablissement im Königl. Großen Garten; die kleine goldene Medaille A. Frind und R. Völter(?), zwei Schüler des Hofrath Pauwels'schen Ateliers, und Franz Schreyer, Schüler des Prof. Preller, für eine große Landschaft „Im Hinterhalt" und eine kleinere „Strandpartie bei Scheveningen"; die große silberne Medaille die Schüler C. Göbe, H. Graf und P. Pötzsch aus dem Hofrath Pauwels'schen und A. Brandenberg aus dem Prof. Schilling'schen Atelier; die kleine silberne Medaille C. Huber bei Prof. Hähnel, sowie A. Drechsler, E. v. Eschwege, E. Feudel, M. Heidel, A. Seemann, A. Tröbs bei Hofrath Pauwels und W. Börner bei Professor Preller für Landschaften „Heranziehendes Gewitter" und „Losbrechendes Gewitter". Ehren-Zeugnisse: die Professor Grosse'schen Schüler: Th. Grust, H. Lindau, G. Richter und C. Lohmann, die Professor Preller'schen Schüler: R. Arends, O. Schneider, F. Trautsch und die Professor Schilling'schen Schüler Dobbertin und Molebach. Von Prof. Pohle's Schülern erhielten Ehrenzeugnisse: H. Börner, Joh. Dietrich, R. Hesse, M. Kühnert, H. Müller, H. Rasche, A. Reuter, M. Ring, R. Blumenau, A. Trache, W. Sonntag, E. Forbriger, A. Gebhardt, O. Göbel, O. Nabler, W. Pietschmann und O. Schindler. Die Schüler der Prof. Preller'schen Landschaftsklasse und des Historienmaler Gey für Zeichnen nach der Anatomie Belobigungen: L. v. Hofmann und H. Koberstein, Oskar Blum, M. Foederreuther und G. Hänitzschel. Von Schülern des Baurath Prof. Lipsius'schen Ateliers wurden prämiirt mit der großen silbernen Medaille: Rich. Hartmann (Dresden) und Karl Zänker (Riesa), mit der kleinen silbernen Medaille: Max Rose (Dresden) und mit Ehrenzeugnissen Bernh. Blauert (Trogen), Max Hobl(?) (Mittweida), Joh. Oberle (Dresden), Gustav Rasseit(?) (Dresden) und Albin Wenzel (Zittau).

Briefkasten.

„ Nachbar. „Lieber Schnörke, warum wird nur das wagehalsige Fensterputzen in hohen Etagen nicht mit einer tüchtigen Strafe belegt; gestern mußte ich auf der Johannisallee sehen, wie eine Frau oder Mädchen in der 3. Etage heraushing, wer trägt denn die Schuld, wenn ein Unglück passirt?" — Besser wäre es freilich, der Fensterflügel würde ausgehoben, aber überall geht es auch nicht an. Eine gute Vorrichtung ist die hohe Fensterleiter mit Rampe, die in allen Kücheneinrichtungsmagazinen zu haben ist.

„ Verehrer, Teplitz. „Sollten es Ihnen Zeit und Umstände erlauben, zu den Osterfeiertagen eine Spritze nach hier machen zu können, so lade Sie hiermit auf diese Zeit bei mir ein; ein feines Pilsner, sowie einen alten Tropfen im Keller finden Sie". — Der Haupt-Schnörke ist bereits in Teplitz. Du giebst mir aber Deine Adresse nicht, folglich gebe ich Dir auch seine Adresse nicht. Aetsch!

„ Heirathslustige Jungfrau Nichte! „Schün(?) met'n Jumpfer-Jahren: — s'is Juli schtaht nuch Mei, — un zieht mich nahu bein Haaren, — in ahlen Jbschtand nei: — Dänn muß dür, dän ich freie, — su sin, wie sich's gebührt; — un zwar su nach dr Reihe, — su wie d'rsch itzend hibet: — Vur urschentz muß'r schiene, — al wie ä Pappegei; — arweiten, wie nä Biene, — su wi ä Pudel treu, — genügsam, wie ne Mäuse, — un keusch, wie Juserb sin, — un naher nich se dicke — weil ich das och nich bin, — Schtark muß'r, wie ä Löwe; — geduldig wie ä Lamm; — su schlau al wie ä Diewe — su fäst al wie ä Damm; — wie Täubercke verliewet, — un uhne falschheit sin. — Wänn's mich su ibnen giewet, — dann jahr'n'n wu ich bin. Wirf mich nicht in Deinen Papierkorb, sunst kumm ich mit den großen Stecke, den mein Papa aus der Fremde mitgebracht hat." — Liebe Nichte, wenn Dein Charakter mit dem Schlußsatz harmonirt, ist keinem Mann zu Deinem Besitz zu gratuliren und wenn Du überhaupt so anspruchsvoll bleibst, wirst Du schwerlich einen finden. Es sind viele, liebe Mädchen, die noch dazu bescheiden sind.

„ Kneipbrüder, Albertstadt. „Was halten Sie von dem Sprüchwort: „Morgenstunde hat Gold im Munde". Wir stehen alle schon um 6 Uhr auf, aber haben von dem Gelde nichts gespürt." — Eure Firma zeigt schon, weß Geistes Kinder Ihr seid. Vor Allem muß man, um recht früh aufstehen und fleißig arbeiten zu können, Abends zeitig zu Bett gehen. Bei Euch heißt's aber wahrscheinlich: „Abendstunde hat Pech an Beinen!"

„ Max Walter, Coburg. „Auf die Anfrage Ihres Abonnenten in Rußland, bezüglich Kastanien und deren Verwendung wollen Sie gefälligst dem Betreffenden meine Adresse mittheilen. Stehe gern mit nöthiger Auskunft zu Diensten." — Geschieht hiermit.

„ P. R., Crimmitschau. „Du kannst mir wohl Auskunft geben, ich will nämlich zu Ostern d. J. nach der Schweiz und nun will ich Dich um Rath fragen, ob die Feiertage gut werden oder nicht?" — Das kommt auf den Wind an.

„ Ab., Großenhain. „Sie würden mich zu unendlichem Danke verpflichten, wenn Sie mir ein Mittel angeben wollten, was meinen Mann von der Branntweintrunksucht abbringt. Ich habe mir schon alle erdenkliche Mühe gegeben, denselben durch gute Worte und Strenge auf andere Wege zu bringen, doch leider umsonst." — Im Briefkasten sind wiederholt dergleichen Mittheilungen gemacht worden. Vielleicht ist nun Der oder Jener so freundlich und giebt Kenntniß davon, wie eins oder das andere Mittel angeschlagen hat.

„ Theophilus Minet(?), Zittau. „1) Was bedeutet in der Blumensprache der Kaktus? 2) In welchem Jahre wurde Dresden erbaut und von wem?" — 1) Nich riechen! 2) Rom wurde nicht an einem Tage erbaut und Dresden nicht in einem Jahre. Der Name des alten Serbenwenden, der hier zuerst seine Hütte aufschlug, ist nicht auf die Nachwelt gekommen.

„ Stammtisch F. G. Schebewitz. „Seit wann besteht die liebe Gewerbefreiheit?" — Was wollen Sie nun eigentlich wissen? Wie lange wir die Gewerbefreiheit haben, das hat erst ganz kürzlich im Briefkasten gestanden. Die Geberfreiheit aber existirt schon so lange, als es Leute giebt, die was haben wollen.

„ Stammtisch Hotel zur Post, Pösneck i. Th. „Höflichst Bezug nehmend auf einen Artikel in Ihrem geschätzten Blatte über die diesjährige im Allgemeinen wenig befriedigende Ernte des Eises, bezüglich Qualität, so gestatte ich mir im Namen unserer Kneiptafel die ergebene Anfrage, ob das Vorhandensein des sog. „Eiswurmes" in der That auf Wahrheit beruht, oder ob vielleicht ein ähnliches animalisches Geschöpf existirt im Eise, welches letzteres irgend wie zu beeinflussen im Stande wäre?" — Der Eiswurm ist ein mythisches Geschöpf, welches noch aus der alten Dresdener „Kaiser"-Zeit herrührt.

„ Ab., Mügeln b. L. „Was versteht man unter Grundsteuer-Reinertrag?" — Einmal die Einnahme des Staates aus der Grundsteuer, abzüglich der Veranlagungs- und Erhebungskosten, zum Anderen den grundsteuerpflichtigen Reinertrag eines Grundstückes.

„ Anon. „Habe die Adresse verloren, die mir angab, wohin man alte Decken für die Jagdhunde senden könnte." — Dresdner Thierschutz-Verein, Vorstand Herr Gmeiner-Benndorf.

„ Albert Bielz. „Den Inhalt der Erzählung „Mutter und Sohn" von A. Gendin, Gartenlaube 1881, finden wir in der kürzlich im Residenztheater mit Beifall aufgenommenen „Gräfin Lemon(?)" mit nur unwesentlichen Aenderungen wieder. Alle Vorzüge und Schwächen derselben eigenen auch obengenannter Erzählung. Sollten etwa gar Frl. Auguste Göbe und der Romanschriftsteller A. Godin identisch sein?" — Die Sache wäre allerdings ergötzlich; wir sind jedoch in diese Mysterien nicht eingeweiht.

„ Alter Dresdner. „Im Briefkasten einer der letzten Nrn. Ihres Blattes findet sich eine nicht erledigte Anfrage wegen der „Esel" genannten Gegend in der Nähe der Terrasse. Soviel noch aus meinen Kinderjahren erinnerlich, wurden „Esel" zwei Stücke Mauerwerk genannt, welche sich zu beiden Seiten des ehemaligen Gondelhafens, also von der Ostspitze der Terrasse, resp. vom Militärbauhofe an der Elbe ziemlich nahe, parallel mit ihr erheben und mit einem dachartigen Aufsatze versehen waren. Von der Terrasse nach der Elbe gehend, mußte man das beim Bauhofe befindliche Stück überklettern und wurde zur Erleichterung dieser Passage später rechts an der Mauer eine Eisenstange angebracht, erst in den 40er Jahren wurden beide „Esel" niedergerissen. Sie waren wohl Reste von Festungswerken. Ihr Name rührt wohl von ihrer Aehnlichkeit mit dem militärischen Strafinstrument „Esel" her. Ich habe mit Vergnügen in Ihrem Blatte die „Erinnerungen eines alten Dresdners" gelesen und will mit Gegenwärtigem einen Theil meines Dankes abtragen." — Schnörke kann sich aus der Zeit seiner Jugend-Eseleien auch noch recht gut auf die „Esel" unterhalb der Terrasse besinnen.

„ R. A. „Ist Eugen Richter und Richter-Hagen ein und dieselbe Person, oder sind es deren zwei? Wenn letzteres der Fall, gehört dann Richter-Hagen auch zum Fortschritt?" — Der fortschrittliche Häuptling heißt Eugen Richter und ist Abgeordneter des IV. Berliner Wahlkreises und der Stadt Hagen in Westfalen, daher sein Beiname.

„ Emma B. „Muß man Seide zur Bemalung mit Aquarellfarben besonders präpariren?" — Zur Bemalung der Seide eignen

SLUB Wir führen Wissen.